

VERGÜTUNGSSTUDIE

Chefarztvergütung im Fokus: Welche Faktoren beeinflussen das Einkommen?

von Sylvia Löbach, Kienbaum Management Consultants GmbH,
Gummersbach, www.kienbaum.de

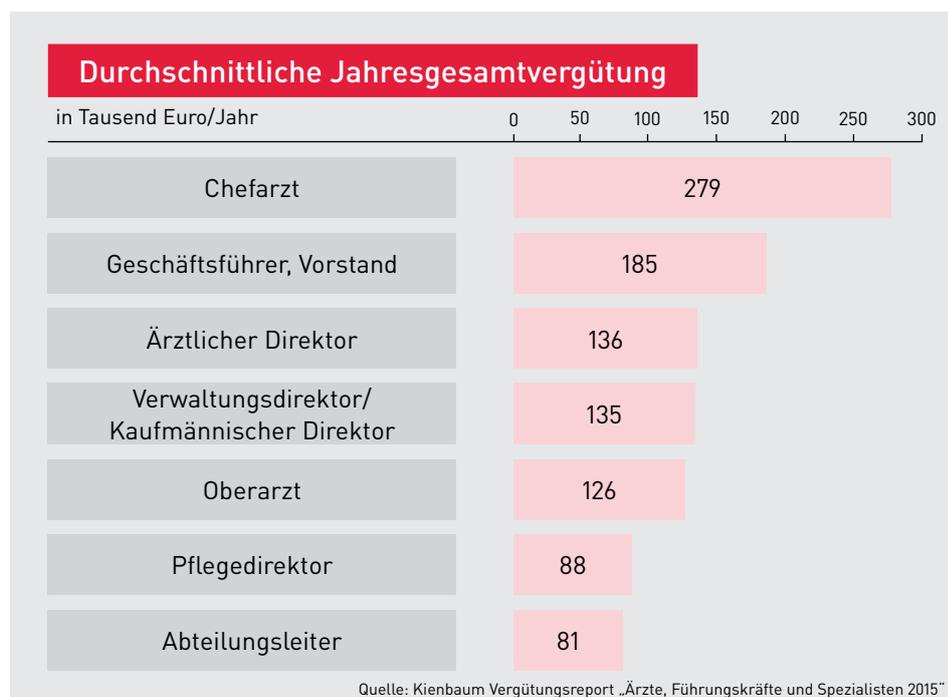
Die Grundvergütung der Chefarzte ist von 2014 auf 2015 im Schnitt um 3,7 Prozent gestiegen, die der Ärzte insgesamt um 3,6 Prozent. Das Jahresgesamtgehalt der Chefarzte hat sich mit durchschnittlich 279.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Dies sind Ergebnisse des Kienbaum-Vergütungsreports 2015 „Ärzte, Führungskräfte und Spezialisten in Krankenhäusern“. In diese Studie sind die Daten von 60 Krankenhäusern mit Vergütungsinformationen zu 362 nichtärztlichen Fach- und Führungskräften sowie 923 Ärzten eingeflossen.

Chefarzte sind die Spitzenverdiener in Krankenhäusern

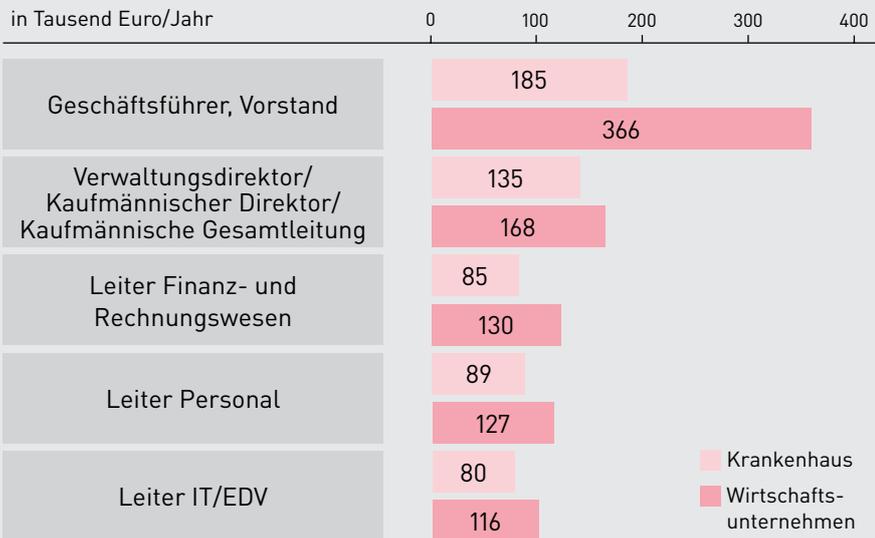
Chefarzte gehören in den Krankenhäusern zu den Topverdienern. Ihre durchschnittliche Jahresgesamtvergütung beträgt etwa das 1,5-Fache der Klinik-Geschäftsführer, die im Durchschnitt 185.000 Euro verdienen. Damit liegen Chefarzte auch deutlich vor den kaufmännischen Direktoren (135.000 Euro) und den Oberärzten (126.000 Euro). Im Vergleich zu anderen Branchen ist die Vergütung in Krankenhäusern jedoch deutlich niedriger. Beispielsweise erhalten Geschäftsführer eines Wirtschaftsunternehmens ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 366.000 Euro.



Vergütung im
Krankenhaus
niedriger als in
anderen Branchen



Gesamtvergütung i. Vgl. mit Wirtschaftsunternehmen



Einflussfaktoren der Chefarztvergütung

Die Spannweite der Jahresgesamtvergütung von Chefarzten ist beträchtlich: von unter 80.000 bis über 750.000 Euro. Für die Höhe der Chefarztvergütung sind Merkmale des Krankenhauses und des Positionsinhabers ausschlaggebend. Vergütungsrelevante Faktoren sind neben Größe und Standort der Klinik Positionszugehörigkeit, Fachrichtung und Reputation des Chefarztes.

Größe und Standort des Krankenhauses

Ein Chefarzt in einem Krankenhaus mit bis zu 250 Beschäftigten verdient durchschnittlich 185.000 Euro und damit nur knapp 50 Prozent von dem, was sein Kollege in einem Haus mit mehr als 2.000 Beschäftigten erhält. Chefarzte in den neuen Bundesländern verdienen 34 Prozent weniger als ihre Kollegen aus den alten Bundesländern. Diese Unterschiede sind zum Teil darin begründet, dass im Osten den Chefarzten wesentlich seltener ein Liquidationsrecht vertraglich eingeräumt wird und die Höhe der Privatliquidationen geringer ausfällt. In den letzten Jahren ist aber eine Annäherung festzustellen.

Positionszugehörigkeit des Chefarztes

Chefarzte, die bis zu drei Jahre in dieser Position tätig sind, erhalten eine Jahresgesamtvergütung von durchschnittlich 240.000 Euro. Kollegen, die seit über 20 Jahren als Chefarzt tätig sind, verdienen dagegen 357.000 Euro. Der enorme Unterschied ist dabei nicht allein auf den Erfahrungszuwachs zurückzuführen, sondern auch darauf, dass in älteren Dienstverträgen das Privatliquidationsrecht noch deutlich stärker verbreitet war.

Fachrichtung und Reputation

Auch die Fachrichtung und die Reputation der Chefarzte haben einen erheblichen Einfluss auf die Vergütungshöhe. Die höchsten Einkommen bei Chef-

Größe und Standort,
Position, Fachrichtung
und Reputation
des Chefarztes

Chefarzte im Osten
verdienen 34 Prozent
weniger als ihre
Kollegen im Westen

Langjährig tätige
Chefarzte verdienen
deutlich mehr

Höchste Einkommen
bei Internisten und
Radiologen

ärzten können Internisten und Radiologen realisieren. Dabei ist die Spanne bei den Internisten mit einer Jahresgesamtvergütung von 173.000 Euro (unteres Quartil) bis 434.000 Euro (oberes Quartil) am größten.

■ Spannen der Jahresgesamtvergütung von Chefärzten nach Fachabteilungen (in Euro)

Jahresgesamtvergütung	Innere Medizin	Radiologie	Chirurgie	Anästhesie/ Intensivmedizin	Gynäkologie/ Geburtshilfe	Pädiatrie/ Kinderklinik
Unteres Quartil	173.000	147.000	179.000	143.000	153.000	146.000
Median	241.000	235.000	236.000	172.000	192.000	172.000
Oberes Quartil	434.000	399.000	316.000	303.000	255.000	213.000
Durchschnitt	349.000	330.000	305.000	285.000	235.000	194.000

Variable Vergütung von Chefärzten

Der variable Anteil an der Jahresgesamtvergütung ist mit durchschnittlich 36 Prozent insgesamt sehr hoch. Dabei überwiegt jedoch nach wie vor das Liquidationsrecht (55 Prozent) als Gestaltungsform. Andere Formen – wie die variable Vergütung durch Zielvereinbarungen – nehmen aber immer mehr an Bedeutung zu. Für die Gestaltung der variablen Vergütung von Chefärzten lassen sich drei Hauptformen unterscheiden: das Liquidationsrecht, die Beteiligungsvergütung und die Bonusvereinbarung.

Liquidationsrecht: Vorteilsausgleich üblich

Für das Liquidationsrecht muss der Chefarzt in aller Regel einen Vorteilsausgleich an das Krankenhaus leisten. Dieser liegt 2015 im Durchschnitt bei 30 Prozent der Liquidationseinnahmen. Zusätzlich werden die Mitarbeiter der Chefarztabteilung häufig über einen Pool an diesen Einnahmen beteiligt.

Bonusvereinbarung: 10 Prozent der Chefärzte erhalten sie

Die Beteiligungsvergütung sehen 10 Prozent der Chefarztverträge vor. Hierbei erhält der Chefarzt einen vertraglich fixierten Anteil an den Einnahmen des Krankenhauses aus der gesonderten Berechnung zum Beispiel wahlärztlicher Leistungen. Die Beteiligungsvergütung erreicht im Durchschnitt einen Wert von 105.000 Euro. Sie liegt damit über der Bonusvereinbarung (69.000 Euro), erreicht aber nur 59 Prozent der Durchschnittseinkünfte aus der Ausübung des Liquidationsrechts.

Bonusvereinbarung: Wirksames Instrument zur Steuerung

Während die Einnahmen aus der Ausübung des Liquidationsrechts oder Beteiligungsvergütung im Wesentlichen auf der Abrechnung wahlärztlicher Leistungen basieren, ist bei der Bonusvereinbarung die variable Vergütung von unterschiedlichen Kriterien abhängig. Die zu erreichenden Ziele können entweder quantitativ (zum Beispiel Fallzahlen, Patientenbelegung, Betriebsergebnis) oder qualitativ (zum Beispiel Qualität erbrachter Leistungen oder Patientenzufriedenheit) sein. Zu empfehlen sind Bonusvereinbarungen, die einen ausgewogenen Mix aus quantitativen und qualitativen Kriterien enthalten. So können Zielvereinbarungen als ein wirksames Instrument zur Steuerung der Krankenhäuser eingesetzt werden, ohne dass dabei die fachliche Leistungsqualität oder die Mitarbeiterführung zu kurz kommen.

Mitarbeiter werden oft über einen Pool beteiligt

Im Durchschnitt erhalten Chefärzte 105.000 Euro

Mix aus quantitativen und qualitativen Kriterien

■ Variable Vergütung nach Gestaltungsform (in Euro)

	Liquidationsrecht*	Beteiligungsvergütung	Bonusvereinbarung	Kombinationen	insgesamt
Unteres Quartil	23.000	29.000	13.000	11.000	20.000
Median	88.000	86.000	37.000	31.000	57.000
Oberes Quartil	203.000	170.000	88.000	76.000	166.000
Durchschnitt	178.000	105.000	69.000	64.000	131.000

* Nach Abzug von Kostenerstattung, Vorteilsausgleich und Poolverpflichtung

**Liquidationsrecht
jetzt nur noch bei
30 Prozent der
Verträge**

Die Ausgestaltung der variablen Vergütung hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert: Hatte vor 15 Jahren noch die überwiegende Mehrheit der Chefärzte (92 Prozent) ein Liquidationsrecht, so liegt dieser Prozentsatz bei maximal drei Jahre alten Verträgen bei nur noch 30 Prozent. Gleichzeitig hat sich die Verbreitung der Bonusvereinbarung seit 1995 von unter 5 auf fast 50 Prozent bei Neuverträgen erhöht.

Die absolute Höhe der variablen Vergütung nimmt ab, wie ein Vergleich nach Vertragsalter zeigt: Im Durchschnitt erzielten die Chefärzte mit alten Verträgen im Jahr 2015 etwa 250.000 Euro mehr aus ihrer variablen Vergütung als die Kollegen mit neuen Verträgen.

■ Variable Vergütung (in Euro) nach Vertragsalter

Alter des Chefarztvertrages	Variable Vergütung			Durchschnitt
	Unteres Quartil	Median	Oberes Quartil	
unter 1 Jahr	9.000	31.000	56.000	53.000
1 bis 3 Jahre	10.000	38.000	91.000	62.000
3 bis 5 Jahre	14.000	63.000	108.000	77.000
5 bis 10 Jahre	21.000	101.000	184.000	170.000
10 bis 15 Jahre	31.000	132.000	202.000	175.000
über 15 Jahre	64.000	298.000	481.000	374.000
insgesamt	20.000	57.000	166.000	131.000

Höhe der Einkommen aus Nebentätigkeiten schwankt enorm

Nebentätigkeiten

Neben der variablen Vergütung besteht für Chefärzte die Möglichkeit, ihre Jahresgesamtvergütung durch Nebentätigkeiten zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist eine Nebentätigkeitserlaubnis, die allerdings die meisten Positionsinhaber besitzen. Zu den vereinbarten Nebentätigkeiten gehören zum Beispiel die ambulante Beratung und Behandlung sowie nichtstationäre Gutachtertätigkeiten. Die Höhe der Einkommen aus Nebentätigkeiten schwankt enorm. Es werden Werte von wenigen Tausend Euro zum Beispiel in der Geriatrie bis zu Beträgen von über 180.000 Euro in der Radiologie im Jahr erreicht.

WEITERFÜHRENDER HINWEIS

- Dieser Artikel basiert auf dem Kienbaum-Vergütungsreport „Ärzte, Führungskräfte und Spezialisten 2015“. Die Studie ist zum Preis von 800 Euro (zzgl. MwSt.) zu beziehen bei der Kienbaum Vergütungsberatung, Ahlefelder Str. 47, 51645 Gummersbach, Telefon: 02261/703-200, Fax 02261/703-201, Internet: www.kienbaum.de.